



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bergenroth, G.: A. Teulets großes Quellenwerk.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

lich heraus.) Diese sehr sauber ausgeführten Blätter, von denen uns ein Exemplar vorliegt, verdienen warme Empfehlung, die wir ihnen gern auch in d. Bl. zu Theil werden lassen. Das Bild Lessings ist ein Portrait, welches die Bürgschaft der Wahrheit in sich selbst trägt, und wer möchte sich nicht freuen, in sicherer Weise zu erfahren, wie einer der ersten Heroen unsrer Literatur schon als Knabe aussah.

A. Teulets großes Quellenwerk.

Relations Politiques de la France et de l'Espagne avec l'Ecosse au XVI. siècle; papiers d'état, pièces et documents inédits ou peu connus, tirés des Bibliothèques et Archives de France publiés par Alexandre Teulet, archiviste aux Archives de l'Empire. Paris. Veuve Jules Rénouard. 1862. (5 Bände. 10 Francs der Band.)

Der Verfasser dieses Quellenwerkes ist der Director der politischen Abtheilung des Staatsarchivs in Paris. Geschichtsforschern ist er seit einer Reihe von Jahren durch seine Veröffentlichung von Urkunden bekannt, die sich meist auf Schottland während des sechszehnten Jahrhunderts beziehen. Es ist kaum nöthig hier anzudeuten, daß Schottland damals eine bedeutende Rolle in der Geschichte Europa's spielte. Französischer, spanischer und englischer Einfluß wurde mit aller Macht am Hofe von Edinburg geltend gemacht, um Schottland der einen oder der andern politisch-religiösen Partei Europa's dienstbar zu machen. Das Land war klein, die Schotten waren aber kriegerisch und eifrige Parteigänger. Dazu kam, daß die geographische Lage Schottlands es in den Stand setzte, England im Norden zu beschäftigen und dadurch von der Theilnahme an continentalen Händeln zurückzuhalten. Um es klarer zu machen, wie sehr Schottland im 16. Jahrhundert in die große Politik Europa's verwebt war, ist es nur nöthig, an Maria Stuart und die spanische Armada zu erinnern.

Vor etwa 30 oder 40 Jahren fing man zuerst in Schottland an, sich mehr für die Geschichte des Landes zu interessieren, und Clubs oder Privatgesellschaften unternahmen es, die Geschichtsquellen, die in öffentlichen und in Privatsammlungen zu finden waren, ans Licht zu bringen. Manche werthvolle Documente sind in der Weise publicirt worden. Dessenungeachtet stellte sich bald heraus, daß Schottland arm an historischen Urkunden ist. Es soll einst reich

in dieser Beziehung gewesen sein, und die gewöhnliche Annahme ist, daß die Calvinisten in ihrem Zerstörungseifer die Archive der Klöster und des Adels schonungslos vertilgt haben. Frankreich, von der andern Seite, ist besonders reich an Urkunden für die Geschichte Schottlands im 16. Jahrhundert. Die intimste politische Allianz zwischen beiden Ländern, die eine Erbschaft früherer Jahrhunderte war, und die vielen Familienverbindungen zwischen schottischen und französischen Geschlechtern machten das natürlich. Ein specieller Grund kommt indessen noch hinzu. Napoleon der Erste hatte das ganze spanische Staatsarchiv von Simancas nach Paris bringen lassen. Der Pariser Frieden bestimmte freilich, daß alle diese werthvollen Staatspapiere an Spanien zurückgegeben werden sollten. Die französische Regierung führte den Artikel des Friedens aber unvollkommen aus, indem sie alle Documente, welche auf Frankreich Bezug hatten, zurückbehielt. Sie erklärte ferner alle solche Depeschen für französische Correspondenz, die durch die Hände des spanischen Gesandten in Frankreich gegangen waren, selbst wenn sie sich auf andere Länder bezogen. Spanien hatte gewöhnlich keine Gesandten in Schottland, und der diplomatische Verkehr wurde durch die Gesandtschaften in England und Frankreich besorgt. Als es zwischen Philipp dem Zweiten und Elisabeth zum Bruch gekommen war, gingen alle Verhandlungen zwischen den Höfen von Madrid und Edinburg durch die Hände des spanischen Gesandten in Paris; die Folge davon ist, daß jetzt die wichtigsten Urkunden für schottische Geschichte im 16. Jahrhundert in Frankreich sind.

Die bedeutendste Privatgesellschaft in Schottland für historische Zwecke ist der Bannatyne-Club, der von Walter Scott ins Leben gerufen ist. Der Secretair dieses Clubs, Turnbull (derselbe Gelehrte, dessen Verfolgung durch die Ultra-Protestanten in England vor zwei Jahren so viel Aufsehen gemacht hat), wandte sich vor etwa 10 oder 12 Jahren an Mr. Teulet und ersuchte ihn, die Herausgabe aller derjenigen Staatspapiere zu übernehmen, die sich auf die Geschichte Schottlands beziehen und in den Archiven und Bibliotheken von Frankreich aufbewahrt sind. Das Resultat waren die Papiers d'Etat etc., welche in zwei starken Quartbänden in Paris auf Kosten des Bannatyne-Clubs gedruckt wurden. Solche Veröffentlichungen durch Clubs in England, Schottland und Irland haben aber einen großen Fehler. Die Werke werden gewöhnlich in 20 bis 100 Exemplaren gedruckt und kommen nicht in den Buchhandel. Die Papiers d'Etat etc. von Teulet wurden in 110 Exemplaren abgezogen, wovon 10 Exemplare in Frankreich blieben und 100 Exemplare nach Schottland gingen. Sie sind darum eigentlich nie publicirt worden.

Unter solchen Umständen hat Mr. Teulet sich veranlaßt gesehen, im Interesse der Wissenschaft die Arbeit nun noch ein Mal zu machen und auf eigene Kosten herauszugeben. Er nennt sein Werk eine neue Ausgabe. In der That sind die fünf Bände aber ein neues Werk. Die Urkunden sind neu geordnet und

bedeutend vervollständigt. Es ist unmöglich, in dieser kurzen Notiz eine Uebersicht über den Inhalt einer so bedeutenden Quellsammlung zu geben. Es wird, glaube ich, genügen, wenn ich bemerke, daß der Herausgeber absolute Vollständigkeit bezweckt hat. Der Historiker soll in den fünf Bänden alles finden, was die verschiedenen Sammlungen Frankreichs über den Gegenstand enthalten. Kostspielige Reisen und großer Zeitverlust sollen ihm dadurch erspart werden.

Mr. Teulet hat seinen Plan vortrefflich ausgeführt. Alle Urkunden sind in der Sprache des Originals ohne Abkürzungen gedruckt. Jedem Documente ist aber ein kurzes Inhaltsverzeichnis in französischer Sprache vorangestellt, aus welchem der Leser ohne Mühe ersehen kann, von welchen Gegenständen die Urkunde handelt. Der Druck ist correct. Wer es erfahren hat, wie schwer es ist, alte spanische Staatspapiere correct zu copiren und zu drucken, wird Mr. Teulet seine volle Anerkennung nicht versagen können. Mignet hat der Arbeit die größte Anerkennung in der Akademie zu Theil werden lassen. Sie sollte, glaube ich, in keiner größeren Bibliothek fehlen.

Nur noch eine Bemerkung! Dieses Werk unterscheidet sich wesentlich von Sammlungen der Correspondenz von Maria Stuart und ähnlichen Arbeiten. Es enthält nicht die Briefe, welche diese oder jene Person geschrieben oder empfangen hat, sondern es bringt die Verhandlungen der Cabinete, ihre Pläne, Intriguen und Unternehmungen ans Licht.

Mr. Teulet besorgt jetzt im Auftrage der französischen Regierung eine vollständige Sammlung aller Staatsverträge und ähnlicher Actenstücke, die auf Frankreich Bezug haben. Es ist der Zweck der Regierung, die Arbeit von Du Mont und ähnliche unvollständige Sammlungen überflüssig zu machen.

London, Julius 1862.

G. Bergenroth.

Vermischte Literatur.

Reformationsgeschichte in vergleichender Lebensbeschreibung der vier Hauptreformatoren. Von Karl Straß. Leipzig, Verlag von Bernhard Schlick, 1863.

Die vier Hauptreformatoren sind Luther und Melancthon, Zwingli und Calvin. Sie in dieser Weise zusammenzustellen, war ein guter Gedanke. Die Ausführung, auf das Bedürfniß des Volkes berechnet, gibt weder neue Gedanken noch neue Thatsachen, stellt aber das Bekannte geschickt zusammen und empfiehlt sich besonders dadurch, daß sie einerseits frei von allem Confessionalismus ist, ja entschieden auf Schließung der Kluft zwischen den beiden evangelischen Bekenntnissen hinwirkt, andererseits nicht in der Weise der gewöhnlichen Panegyriker verfährt, sondern neben den lichten Seiten der von ihr geschilderten Heroen auch